

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Inserate:
für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Kunahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt soll

den 7. August 1877

das dem Fleischer Carl Otto Unger hier zugehörige Haus-Grundstück Nr. 276 des Katasters und Nr. 238 a. b. und c. des Flurbuchs und Nr. 266 des Grund- und Hypothekenbuchs für Eibenstock, welches Grundstück am 18. Mai 1877 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

9186 Mark 50 Pf.

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und in der Scheffel'schen Restauration allhier aushängenden Ausschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Eibenstock, am 19. Mai 1877.

Königliches Gerichtsamt daselbst.
Landrod.

Masius.

Bekanntmachung.

Die Bezahlung der Stadtanlagen auf den II. Termin bis längstens den 1. Juni l. J. wird hierdurch mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß nach Ablauf dieser Frist das Exeutionsverfahren gegen die Säumigen eingeleitet werden wird.

Eibenstock, am 28. Mai 1877.

Der Stadtrat.

Rofe, Bürgermeister.

S.

Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz an der Donau liegt nicht viel Neues vor. Die Donau, der Seret und die Aluta sind stark ausgetreten und noch fortgesetzt im Strömen begriffen. — Die Türken haben am Donauufer entlang in Entfernungen von 3 zu 3 Kilometer Biquets in der Stärke von 30 Mann errichtet, welche untereinander durch Signale kommunizieren — Nach einer Meldung der Wiener „Presse“ aus Kalafat begann am 27. Mai, Abend 8 Uhr aus den dortigen rumänischen Batterien, in denen sich Fürst Carl persönlich eingefunden hatte, die Kanonade gegen Widdin. Die Türken erwiderten das Feuer lebhaft. In Widdin war an mehreren Stellen Feuer ausgebrochen. — Am 26. Mai eröffneten die rumänischen Batterien bei Slane das Bombardement gegen Nikopoli. In Kalafat sind weitere 3 russische Batterien angelangt. Eine türkische Batterie bei Nachowa ist von den Russen demontirt worden.

— Vom asiatischen Kriegsschauplatz liegt folgende türkische Meldung vor: Das Bombardement der russischen Batterien gegen die Forts von Karz hat nachgelassen. Die russischen Truppen setzen ihren Vormarsch in der Richtung auf Erzerum fort. Man erwartet daselbst eine Schlacht. Der rechte Flügel der russischen Aufstellung befindet sich bei Olti, der linke bei Wan. — Der russische General Voris-Melikoff meldet, daß die Avantgarde des russischen Heeres nur noch drei Tagesmärsche von Erzerum entfernt sei.

— Der türkenfreundlichen „Köln. Btg.“ telegraphirt man aus Constantinopel unter dem 26. Mai Folgendes: Vom asiatischen Kriegsschauplatz sind höchst bedrohliche Berichte aus Erzerum eingetroffen. Dieselben bezeugen, daß dort eine Panik in Folge des Vordringens der Russen von Olti her bis Lusa eingetreten ist. Bei Bar ging die halbe Garnison dem Feind entgegen und wurde abgedrängt, deshalb scheint Erzerum direkt gefährdet. Alles verfügbare Kriegsmaterial ist dorthin zusammengezogen und das Defilé von Selibaba-Karaderbend der von Bajasid und Ragisman her anrückenden Kolonne dadurch freigegeben. Von Nukhtar hatte man keine Berichte; derselbe scheint vollständig verschwunden.

— Aus Petersburg, 29. Mai, berichtet man Folgendes: Die fortlaufenden Berichte von beiden Kriegstheatern, welche durch die ganze Monarchie verbreitet werden, haben entschiedenem Vorzug, die Küstenstädte des Schwarzen Meeres zu beruhigen. Die Wirksamkeit unserer Torpedovorkehrungen bewährt sich, wie die letzte Monitor-Affaire zeigt, auch aggressiv. Auf die Verwüstungen, die einzelne Küstendörfer auf asiatischer Seite durch die türkischen Kriegsschiffe zu erleiden haben, mußte man von Haus aus gefast sein. An einer Küste von dieser Ausdehnung kann nicht jeder Punkt besetzt werden. Der Gang unserer Kriegsführung wird durch Seugen und Verbrennen einzelner Ortschaften nicht berührt. In geordneter Weise geht unser Marsch auf Erzerum vor sich, das mit Karz und Batum die erste Linie unserer Operationen bildet. In diesen werden wir nicht behindert durch die von den Türken hervorgerufenen

Aufwiegelungen der Etschischenen und Abchasier. Das Teretgebiet ist bereits beruhigt. Gegen die von den Türken gelandeten Cirkassier, welche die Revoltirung einzelner Stämme unternehmen sollen, sind fliegende Korps beordert. Ein großer Krieg wird davon nicht abhängig. Dieses Versuchen der Türken, die Insurrektion zum Hauptmotor des gegenwärtigen Krieges zu machen, könnte leicht an der Donau Gegenzüge hervorrufen. Die russische Regierung verzichtet jedoch auf solche Hilfsmittel, wie sie die Ziele und Zwecke des Krieges beschränkt, so auch hält sie sich fern von gewissen Mitteln. Sie ist vielmehr bemüht, da, wie in Serbien sich alles zum Kriege drängt, von der Theilnahme ernstlich abzurathen. Rußland wird, mögen auch einige Tausend Abchasier insurgirt werden oder nicht, die Linie eines Vorgehens innehalten, die die Revolution nicht wachruft.

— Konstantinopel, 29. Mai. Es ist ein Komplott entdeckt worden, welches die Absetzung des Sultans zum Zweck hatte. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Ein großes Waffendepot wurde aufgefunden. Viele Anhänger der jungtürkischen Partei verlassen die Stadt.

— Berlin. Wie es heißt, fängt man in unseren militärischen Kreisen an, sich mit der bisher noch nicht in Angriff genommenen Organisation des Landsturmes zu beschäftigen. Zunächst sollen die Landsturmstäbe gebildet und damit eine Formation ins Leben gerufen werden, mit deren Hilfe in der Stunde der Gefahr die eigentliche Organisation reibungslos von statten gehen könnte. Bekanntlich sind dem Landsturm die alten Zündnadelgewehre als Bewaffnung zugesandt. Im Kriegsministerium soll man sich jetzt bereits mit der Auswahl einer Uniform und einer gleichmäßigen militärischen Kopfbedeckung beschäftigen. Man hat den Vorschlag gemacht, die alte Landwehrmütze aus den Jahren 1813—1814 für den modernen Landsturm wieder zu Ehren zu bringen, die man als leicht und gefällig rühmt. Indes ist ein Beschluß noch nicht gefast. Dagegen trägt man sich allen Ernstes mit dem Gedanken, auch allmählig die Organisation des XV. Armeekorps aus rein elsässisch-lothringischen Regimentern in Angriff zu nehmen, so daß die aus anderen Armeekorps-Verbänden bisher zu diesem XV. Korps kommandirten Regimenter ihren ursprünglichen Provinzial-Truppentheilen wieder zugewiesen werden könnten.

— In letzter Zeit sind verschiedene unbestimmte Andeutungen in die Oeffentlichkeit gedrungen von Aeußerungen, die Feldmarschall Moltke kürzlich über den voraussichtlichen Verlauf des russisch-türkischen Krieges in einem diplomatischen Zirkel gemacht hat. Wir sind heute in der Lage, eine präzise Mittheilung über das interessante Urtheil, welches Graf Moltke gefast hat, machen zu können. Graf Moltke befand sich auf einer diplomatischen Soiree, als ihn ein bekannter Staatsmann ziemlich resolut zum Sprechen bewog, indem er direkt fragte: „Herr Feldmarschall, es giebt Leute, welche an ein rasches Ende des Krieges glauben, welche sich einbilden, daß Rußland ein glückliches „Sadova“ erlangen wird, sobald seine Truppen nur die Donau überschritten haben.“

„Was halten Sie von dieser Absicht?“ — „Es ist nicht die meinige,“ antwortete Moltke, „Sie wissen besser als ich, was die Diplomatie kann und will, aber vom strategischen Gesichtspunkte beurtheilt, bin ich jetzt, wie schon immer, der Meinung, daß wir uns vor einem Kriege befinden, der eben so lange als langsam sich abwickeln wird. Es wird sehr viel Zeit vergehen, bevor die Russen trotz all des Guten, was man von ihrer Armee wie von einzelnen ihrer Führer zu sagen weiß, die Türken besiegt haben. Allerdings präsentirt sich diesmal die Campagne für Rußland günstiger als im Jahre 1828, aber Rußland wird sehr viel Glück, sehr viel Geschick, sehr viel Geduld und sehr viel Geld brauchen, um über seine Feinde zu triumphiren. Ich habe keine Illusionen, und Diejenigen, welche an einen schnellen Vormarsch auf Konstantinopel glauben, werden sich wohl schließlich dazu verstehen müssen, ihren Hoffnungen Zügel anzulegen. Auch bin ich überzeugt, daß man im russischen Hauptquartier gleichfalls davon überzeugt ist, welche Schwierigkeiten und Hindernisse zu bewältigen sind und wie langsam dieselben bewältigt werden können, ehe ein entscheidender Sieg fällt.“ So der Feldmarschall Moltke, dessen Ansicht wohl ausschlaggebend ist.

— Seit einigen Tagen wird in der diplomatischen Welt in lebhafter Weise wieder die ungetrübte Freundschaft der Drei-Kaisermächte ganz besonders betont. Es scheint, daß diese Hervorziehung des bei Vielen schier in Vergessenheit gerathenen Bündnisses sich auf Mittheilungen stützt, welche Fürst Bismarck persönlich bei seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin einigen Botschaftern gemacht hat, die er damals zu längeren Besprechungen empfing. Man behauptet sogar, der Kanzler habe mit Nachdruck die Beteuerung wiederholt, daß in dem begonnenen Kriege alle Sympathien der deutschen Reichsregierung auf Seiten Rußlands stehen, wie er dies auch bereits dem Grafen Schuwaloff gegenüber in Friedrichsruh kundgegeben. Angesichts dieser Beteuerungen ist Niemand mehr eines etwaigen unfreundlichen Interessenzusammenstoßes zwischen Oesterreich und Rußland gewärtig. Deshalb gelten alle Gerüchte über eine nahe bevorstehende direkte militärische Intervention Oesterreich-Ungarns noch immer für verfrüht. Deutschland und Oesterreich sind darin einig, zunächst die Ereignisse ruhig abzuwarten und nichts läßt voraussehen, daß binnen kurzer Frist Ereignisse eintreten werden, welche beide Staaten veranlassen könnten, diese abwartende Haltung aufzugeben.

— Diese beglaubigte Anschauung erleidet keine Beeinträchtigung durch die offiziöse Wiener Meldung, daß das viel verbreitete Gerücht, wonach gelegentlich der Reise des Kaisers von Rußland nach Plojesti eine Zusammenkunft desselben mit dem Kaiser von Oesterreich an der österreichisch-russischen Grenze stattfinden sollte, von unrichtiger Seite als unbegründet bezeichnet wird. Ebenso unglaubwürdig erscheint aber auch das Hirsch'sche Telegramm, nach welchem die Abberufung des Grafen Beust von seinem Botschafterposten in London demnächst bevorstehe. Es ist wahr, man suchte neuerdings diesen ränkesüchtigen Diplomaten als geistigen Urheber einer geplanten Liga an den Pranger zu stellen, welche Frankreich, England und Oesterreich gegen Deutschland und Rußland in die Schranken fordern solle. Das „Berl. Tgbl.“ bemerkt hierzu: „Wir glauben, daß Graf Beust, als ein gebranntes Kind, zu sehr das Feuer geschmeckt hat, um sich solche tollkühne Phantasiestücke zu gestatten. Jedenfalls wären die Engländer wenig geneigt, auf solche Hirngespinnste einzugehen. Sie sind praktischer und ihr ministerielles Organ, der „Standard“, erklärt ohne Erröthen: „Wenn andere Mächte dabei beharren das türkische Reich zu theilen, werden wir den Theil nehmen, den wir brauchen und denselben gegen die ganze Welt vertheidigen.“ Es sollten nur Nicht-Engländer einmal wagen, so ungeschont den krassesten Egoismus zur Schau zu tragen! Aber für die Britten heißt es: „Ja, Bauer, das ist ganz was anders!“

Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Alle Bahnlinien, welche der Landtag beschloffen, sind in Angriff genommen, auch wurde die Genehmigung zur Vornahme der Expropriationen, die dem Bau der Gasmühler Bahn vorangehen müssen, erteilt. Nur die Angriffnahme der Linie Schwarzenberg-Johanngeorgenstadt läßt sich nicht bewerkstelligen, da der Anschluß österreichischerseits auf Schwierigkeiten stößt, die man in Sachsen nicht befeitigen kann.

— Das „Dr. J.“ enthält folgende Bekanntmachung der Reichsschuldenverwaltung: „In neuerer Zeit sind falsche Reichsschulden, und zwar in Stücken zu fünfzig, zwanzig und fünf Mark, zum Vorschein gekommen und angehalten worden. Wir sichern demjenigen, welcher einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter solcher Falschstücke zuerst ermittelt und der Polizei- oder Gerichtsbehörde dergestalt nachweist, daß der Verbrecher zur Untersuchung und Strafe gezoogen werden kann, eine nach Umständen zu bemessende Belohnung bis auf Höhe von 5000 Mark zu.“

— Leipzig, 27. Mai. Das gestern abgehaltene Frühjahrsrennen war vom Wetter begünstigt und ist für die Teilnehmer an demselben im Ganzen glücklich verlaufen. Zahlreiches Publikum hatte sich dazu eingefunden. Leider gab dieses letzte Rennen durch den Sturz eines Reiters der anwesenden Schutzmannschaft Veranlassung zum Einschreiten. Der Reiter stürzte mit dem Pferde, als er einen Graben nehmen wollte und vermochte ebensowenig wie das Pferd sofort wieder in die Höhe zu kommen. Infolge dessen brachen zahlreiche Zuschauer in die Rennbahn herein und leisteten Hilfe. Als Reiter und Pferd wieder auf den Beinen waren, wiesen die anwesenden Schutzleute jene Leute aus der Rennbahn weg. Es wurde diesem Gebote, wenn auch zögernd, Folge geleistet; nur ein Fleischer wollte den Platz durchaus

nicht verlassen, im Glauben durch die von ihm geleistete Hilfe hierzu berechtigt zu sein. Er verging sich wörtlich und thätlich gegen die Beamten, wurde aber überwältigt und nach der IV. Bezirkswache am Brandwege gebracht. Dorthin folgte eine große Menschenmenge, darunter zahlreiche Soldaten, welche ebenso wie verschiedene andere junge Leute durch Zurufe den Fleischer zum Widerstand aufreizten und durch Hurrahgeschrei und die Rufe „Haut ihm“ erheblichen Tumult verursachten. Es gelang mehrere der Hauptschreier vom Civil festzuhalten, welche ebenso wie jener Fleischer nach dem Raschmarke abgeführt wurden. Auch dorthin folgte die Menschenmenge und schnell war der Platz gestopft voll. Es war jedoch hinreichende Schutzmannschaft zugegen und nun wurden sieben Soldaten, welche sich besonders durch ihre Theilnahme am Tumult vorgethan hatten, herein in die Wache geholt. Zum Glück ging dies ohne Widerstand ab und es war daher weder hier noch vorher die Schutzmannschaft genöthigt, von der Waffe Gebrauch zu machen. Die verhafteten Soldaten wurden durch eine Militärpatrouille nach dem Schlosse abgeführt.

— In Falkenstein ist Bezirksgerichtsassessor Selbig in Chemnitz einstimmig zum Bürgermeister gewählt worden.

Königlich sächsische Landeslotterie.

17. Ziehungstag 5. Classe am 28. Mai 1877.

30,000 Mark auf Nr. 72671. 15,000 Mark auf Nr. 57641.
5000 Mark auf Nr. 93423. 3000 Mark auf Nr. 3860 3294
9229 12142 17429 19506 20848 21998 22361 25783 27008
29622 31809 32258 36298 39139 43206 43283 45749 46737
59026 62717 62162 65079 71139 72711 76446 77470 83038
86759 94144 97184 99772 99128.

1000 Mark auf Nr. 605 6781 8271 9676 13993 14949
20254 23590 23088 29509 29669 35522 43260 46400 52920
52941 55180 55552 56923 58922 62401 62899 79533 81793
84250 85438 97782.

500 Mark auf Nr. 7469 8938 10145 18444 18109 19785
25266 33444 34050 40481 41041 41936 45363 45881 46688
47808 49508 51197 53249 54238 55247 61239 62939 65728
66204 69592 70509 71682 72910 77180 79912 80283 85465
89994 93095 95060 96016 98872 98894.

18. Ziehungstag 5. Classe am 29. Mai 1877.

50,000 Mark auf Nr. 51346. 15,000 Mark auf Nr. 79862
89687. 5000 Mark auf Nr. 17546 39005. 3000 Mark auf Nr.
302 3002 4917 5624 6925 7530 8127 11127 15476 16432 18237
22058 22080 24439 29008 31600 33783 36461 42120 45179
46898 47898 52686 57501 60724 67400 71432 73793 77223
78256 87730 87557 88451 94223 97518 97690 99139.

1000 Mark auf Nr. 3821 9889 10291 14669 15709 18603
19054 26305 31756 35954 36977 40652 41641 45796 53852
61258 65670 66501 68611 71118 76685 81454 81124 85218
86178 91703 97972 99985.

500 Mark auf Nr. 3889 3973 3791 4825 5429 6229 8261
10887 10847 11437 12434 12354 18092 19225 22310 23390
27831 28549 29623 31450 32226 33087 34927 39832 40860
43054 44342 44785 50294 50605 54411 55847 56812 59940
59054 59327 60864 60444 60226 65361 73217 75443 77769
79493 80504 80419 80407 84372 84032 86455 88805 95240
96145 98770 99438.

Das Junggesellen-Kleeblatt.

Erzählung von J. Krüger.

(Fortsetzung.)

Raoul hob den Greis auf und suchte die Achseln.

„Ich weiß ihn nicht, Herr Rigeand,“ sagte er.

Das war keine Lüge, denn in der That hatte ihm Lorgie nichts über die erwähnte Sache geschrieben.

Rigeand sah den Edelmann durchdringend an.

„Können Sie mir Ihr Ehrenwort darauf geben?“ versetzte er.

„Ich kann es,“ erwiderte Dorévant.

„Nun denn, so habe ich hier weiter nichts zu suchen,“ sagte der Alte und wandte sich zum Fortgehen. Dicht vor der Thür aber blieb er stehen und wandte sich um.

„O, mein Herr, Sie haben heute den Schmerz eines Vaters gesehen. Möge er Ihnen den Vorsatz einflößen, sich niemals eines ähnlichen Verbrechens schuldig zu machen, wie ihr Freund an uns begangen.“

Der Gewürzkrämer entfernte sich langsam, den Kopf auf die Brust gesenkt.

Es muß gesagt werden, daß Herr von Dorévant, nachdem der alte Gewürzkrämer ihn verlassen, viele Stunden gebraucht, um wieder eine ruhige Stimmung zu erlangen und daß sein schon früher gefaßter Vorsatz durch die gehabte Unterredung noch bekräftigt worden.

Erst als es Abend wurde trat ein Fall ein, der Raoul's Stirn wieder wolkenfrei machte.

Im Begriff, das Hôtel zu verlassen, um mit seiner schönen Italienerin zu soupiren, sah er Adélaide von Flossade, den Senior des Junggesellen-Kleeblatt, leuchtend und mit verzweiflungsvoller Miene zu ihm in's Zimmer stürmen.

Für gewöhnlich trug das Gesicht des kleinen corpulenten Libertins die Farbe eines Fahnenkammes. In diesem Augenblick aber war es blaß, und selbst seine Nase machte keine Ausnahme. Während seine weit hervortretenden Augen die kreisende Bewegung zweier durch Dampf

getriebener Räder zeigten und seine Hände in der Luft umherführen, als wenn er einen Faustkampf zu beginnen beabsichtige, schritt er im Zimmer auf und ab und warf sich dann endlich mit einer Behemung auf einen der Divans, daß er zusammenzubrechen drohte.

Die Verzweiflung des stumpfsinnigen Mannes trug solche Spuren von Tragikomik an sich, daß der jüngere Freund sich des Lachens nicht enthalten konnte.

Dieser Ausbruch der Heiterkeit vermehrte noch den Zorn des Kleinen. Er blickte Raoul wüthend an und drohte ihm mit der Faust.

„Lache nicht so diabolisch,“ schrie er, „wenn Du mich nicht rasend machen willst. Das ist ein schlechter Mensch, der über seinen unglücklichen Verwandten spottet!“

„Aber Mensch, Du siehst wirklich zu komisch aus in Deiner Wuth,“ versetzte Raoul. „Wer kann da seine Lachlust unterdrücken?“

„Komisch? Ich muß aussehen wie ein Löwe, den man sein Liebstes auf der Welt geraubt hat.“

„Ah, nun errathe ich. Du bist auf's Neue ein Opfer Deiner Kunstliebe geworden. Die kleine Mouchillon, die samose Tänzerin, das anbetungswürdige Geschöpf, das nicht geht, sondern schwebt, sie hat Dich betrogen.“

Abelard nickte.

„Sie ist fort,“ seufzte er und ließ den Kopf hängen.

„Ist sie auch einer Einladung des Kaisers von Rußland gefolgt, wie eine Deiner früheren Flammen?“

„Nein, sie ist mit einem Amerikaner — Mister Butcher heißt der nichtswürdige Yankee —“

„Durchgegangen?“

„Ja.“

„So hast Du sie nicht zu fesseln verstanden?“

„Nicht zu fesseln? Noch vor drei Tagen habe ich dreißigtausend Francs Schulden für sie bezahlt. Seit sie zu der großen Oper kam, hat sie mir über hunderttausend Francs gekostet. Die Falsche, das Ungeheuer! Und noch dazu mit einem Yankee, einem Patron, dünn wie ein Gerippe und mit Flachshaaren — o, es raubt mir allen Glauben an die Menschheit! Wenn du die Schwüre ihrer Liebe gehört hättest — sie hat mir sogar ein halbes Duzend Locken geschenkt — Du würdest über Deinen unglücklichen desperaten Freund nicht mehr lachen.“

Raoul faßte seine Hand und versuchte ernsthaft auszufragen.

„Strafe die Ungetreue durch Verachtung,“ sagte er, „und ziehe aus diesem Betrüge die Lehre, daß man in gewissen Jahren keine junge Dame bloß durch Geschenke zu fesseln vermag.“

Herr von Flossade sprang heftig vom Divan empor.

„Gewisse Jahre! was willst Du damit sagen?“ rief er. „Ich stehe im Sommer des Lebens. Das ist die Zeit, wo die Rosen blühen und die Bäume noch ihr volles Laub tragen. Ich glaube

was die Persönlichkeit anbetrifft, es mit Dir und Lorgie noch aufnehmen zu können.“

„Aber nicht mit dem dünnen Yankee,“ scherzte Raoul, „mit dem Demoiselle Mouchillon über's Weltmeer schwimmen wird.“

„Der Amerikaner muß einen Bund mit dem Teufel geschlossen haben, der ihm geheime Künste gelehrt hat, sich bei den Frauen beliebt zu machen,“ sagte Flossade.

„Diese Künste werden wohl darin bestehen, daß sein Vermögen das Deinige noch übersteigt. Aber streiten wir nicht darüber. Hältst Du Dich wirklich für so liebenswürdig, daß junge Damen Dir noch ihre Gunst zuwenden mögen, nun, so treibe es fort, wie bisher und wende Dein Herz einer neuen Schönheit zu.“

Flossade schüttelte den dicken Kopf.

„Nein, keine Frauöfku mehr,“ versetzte er.

„Ah, das ist nicht patriotisch gedacht.“

„Der Henker hole den Patriotismus, wenn man solche Erfahrungen macht. Ich werde es jetzt mit den andern Nationen versuchen. Ich höre, Du trittst eine Reise nach Italien an.“

„Allerdings, in wenigen Tagen, vielleicht schon morgen.“

„Gut, ich werde auch reisen.“

„Wohin? Nach Spanien etwa?“

„Nein, die Sennoras tragen, wie ich gelesen habe, gewöhnlich einen Dolch im Gürtel, und wenn sie glauben, Anlaß zur Eifersucht zu haben, so — nein. Nichts von Spanien! ich möchte denn doch nicht in fremder Erde begraben werden.“

(Fortf. folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

vom 23. bis mit 29. Mai 1877.

Geboren: 139) Dem Steinmetz Carl Friedrich Grimm in Wildenthal eine Tochter. 140) Dem Kgl. Grenzaufseher Carl Traugott Greter in Wildenthal eine Tochter. 141) Dem Schneidemühlensbesitzer Christian Fürchtgott Ficker in Zimmersacker ein Sohn. 142) Dem Deconom Christian Gottlieb Strobel in Blauenthal ein Sohn. 143) Der unverehel. Maschinengehilfin Auguste Minna Krügel ein Sohn. 144) Dem Handarbeiter Erdmann Dörfel eine Tochter. 145) Dem Schneider Carl Schönfelder ein Sohn. 146) Dem Handschuhmacher August Edelman ein Sohn. 147) Dem Hausmann Friedrich Gustav Unger eine Tochter. 148) Der unverehel. Marie Pauline Stemmler ein Sohn.

Aufgehoben: 15) Der Schneider Eduard Hoffmann mit Friederike Emilie Gläß hier. 16) Der Bretschneider Bernhard Emil Preiß mit Anna Marie Unger hier. 17) Der Kaufmann Hermann Richard Brändel aus Johannegeorgenstadt mit Alma Adele Unger hier. 18) Der Baldarbeiter Louis Friedrich Göb aus Carlsefeld mit Auguste Minde Baumann aus Wildenthal. 19) Der Barbier Emil Otto Groß mit Hedwig Helene Gianigini hier.

Geschließung: 17) Der Güterbodenarbeiter Ernst Hermann Friedrich Uhlmann mit Auguste Caroline Müller in Wolfsgrün.

Gestorben: 100) Der unverehel. Auguste Minna Krügel Sohn Emil Paul, 5 Tage alt. 101) Der Drucker Carl Robert Baumann in Schönheide, 18 Jahre 8 Monate alt. 102) Des Bäckers Ernst Magnus Unger Sohn Ernst Magnus, 15 Wochen alt.

Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

Brenn-Kalender

für die Gas- Straßenbeleuchtung in Eibenstock im Monat Juni 1877.

Dat.	Stück.	Uhr.		Dat.	Stück.	Uhr.		Dat.	Stück.	Uhr.	
		von	bis			von	bis			von	bis
1.	33	9	1	8.	33	10	2	15.	33	11	2
2.	.	.	2	9.	.	.	.	16.	.	.	.
3.	.	.	.	10.	.	.	.	17.—28.	keine Beleuchtung.		
4.	.	.	.	11.	.	.	.	29.	33	10	12
5.	.	.	.	12.	.	.	.	30.	.	.	.
6.	.	.	.	13.	.	.	.				
7.	.	.	.	14.	.	.	.				

Zündhölzer.

Die Zündholzfabrik von Anton Wirth

in Chemnitz, Bischofauer Chaussee, empfiehlt ihre Fabrikate in bester Qualität zu billigen Preisen. (V. 793 d.)

Soeben erschien in meinem Verlage:

Rube, Rede an den Särgen des ermordeten Ludwig'schen Ehepaars in Lottengrün. Nebst einer zuverlässigen Darstellung der Ereignisse in der Nacht vom 19. zum 20. Mai. Ladenpreis 15 Pf.

Blauen. **J. G. Neupert.**

Frachtbriefe

empfehlen **E. Hannobohn.**

15 Mark Belohnung

erhält Derjenige, der mir den Frevler, welcher wiederholt die jungen Bäumchen an meiner Feldgrenze abgebrochen hat, so nachweist, daß ich ihn gerichtlich bestrafen lassen kann.

Heinrich Heinz.

Sarg-Magazin.
Eiserne Säрге

empfehlen

G. A. Bischoffberger.

Eine neue Sendung Schott.

Matjes-Heringe,

vorzüglich schön, ist angekommen und empfiehlt billigt

Julius Tittel

am Neumarkt. Filiale: Postplatz.

Lambourrierin = Gesuch.

Eine in Freihandmustern geübte **Lambourrierin** auf Bonnag findet dauernde Beschäftigung, Lohn pro Tag 2 Mark, bei **Khilimberger & Eckert,** Delsnitz i. B.

Goth. Cervelat, Trüffel- und Zungenwurst, sowie besten **Schweizer-, Limb., Rummel- und Parz.-Käse** empfiehlt **Julius Tittel** am Neumarkt. Filiale: Postplatz.

Capitalisten

werden auf den Artikel

Gegen Taschendiebe
wird gewarnt!

in Nummer 19 der **Allgemeinen Börsen-Zeitung** für Privat-Capitalisten u. Rentiers, besonders aufmerksam gemacht und wird diese Nummer als **Probe-Nummer** auf Bestellung per Postkarte mit Rückantwort — für Francatur — **unentgeltlich und franco** versandt.

Abonnements auf die **Allgemeine Börsen-Zeitung** zum Preise von 1 Mark pro Vierteljahr nimmt jede Postanstalt entgegen.

Neue Abonnenten erhalten gegen Einsendung des Porto und der Post-Quittung über das nächste Quartal die bis dahin erscheinenden Nummern **gratis** und franco zugesandt durch die Expedition in **Berlin SW., Leipzigerstr. 50.**

Wechsel-Schema u. Anweisungen

empfehlen **E. Hannobohn.**

Ferdinand Müller, Plauen u. Eibenstock.

Geschäfts-Eröffnung.

Um vielfach an mich ergangenen Aufforderungen zu genügen, die seitens meiner hiesigen Kundschaft an mich gerichtet wurden, habe ich mich entschlossen, ein umfangreiches Lager von

Seiden-, Manufactur- und Modewaaren, Leinen- und Ausstattungsartikeln

am hiesigen Plage und zwar im Hause des Hrn. Fleischermstr. Otto Unger zu errichten.

Durch completen Ankauf eines ganzen Engros-Lagers bin ich in den Stand gesetzt, zu enorm billigen Preisen abzugeben; zur Ueberzeugung bitte ich um gefällige Beachtung des folgenden

Preis-Courant:

$\frac{3}{4}$ breite Cattune u. Madapolames alte Elle v. 18 Pf. an	Mixed-Lustres, kräftige Waare von	23 Pf. an
$\frac{3}{4}$ = weiße Shirtings = = = 15 = =	Gestreifte Grosgrains von	30 = =
$\frac{3}{4}$ = = Bignés = = = 30 = =	Schotten zu Kinderkleidern von	30 = =
$\frac{3}{4}$ = carrirte Bettzeuge i. Kestern = = = 18 = =	Glatte englische Lustres in allen Farben v.	30 = =
$\frac{3}{4}$ = echt türkisch rothe Bettzeuge = = = 28 = =	Gestreifte Passepartouts von	33 = =
$\frac{3}{4}$ = rosa Federleinen = = = 40 = =	Schwarze Lustres, alte Elle von	25 = =
$\frac{3}{4}$ = Barchente, feiner Körper = = = 25 = =	Englische Ripse in allen Farben von	40 = =
Rosa Barchent	Reinwollene do.	68 = =
$\frac{3}{4}$ Fries zu Unterrücken, reine Wolle v. M. 1. 10 = =	Schwarze Moreen von	35 = =
$\frac{3}{4}$ Halbleinwand, kräftige Waare = = = 28 = =	= Alpaca do.	60 = =
$\frac{11}{16}$ $\frac{9}{16}$ $\frac{7}{16}$ $\frac{5}{16}$ $\frac{10}{16}$ und $\frac{12}{16}$ reines Leinen = Hand-	Jaconets von	30 = =
gespinnst von 30 Pf. an	Noir-Schürzen von	85 = =
Handtuch-Dreile 14, 18, 22 Pf.	Steppröcke von	M. 4. 30 = =
Weiße Shirtingtaschentücher pr. Dkd. v. M. 1. 50 an	Herren-Cachenez von	= = 55 = =
Weiße Leinene Taschentücher = = = 4. 20 =	Halbseidene do.	= 1. 10 = =
$\frac{3}{4}$ breites Taillessutter, Halbleinen = = = 22 =	Halblama zu Hemden von	= = 48 = =
Wuschlagetücher und Camaplaids = = = 4. 50 =	Fertige Hemden von	= 2. 80 = =

Seiden-Waaren:

Schweizer Taffete, schwere Qualität von M. 1. 35 an	Abgepaßte Grisaille, Roben à 15 Mtr. v. M. 35. — an
Yhoner do. = = = 1. 55 an	Seidene Schawlchen von = = 20 an
Cachemire extra fort = = = 2. 25 an	Seidene Schürzen von = = 3. 50 an
Faille superieure = = = 2. 75 an	

Confection für Damen:

Große Auswahl in Fichus, Dolmans, Talmas, Jaquetts etc. etc. und allen Arten Spitzenfachen. Regenmäntel schon von M. 8 an. Sommer-Jaquetts ebenfalls von 8 Mark an.

Wiederverkäufern gewähre Extra-Rabatt.

Der Verkauf beginnt am Donnerstag, den 31. Mai a. e.

Ferdinand Müller, Plauen und Eibenstock,

im Hause des Hrn. Fleischermstr. Otto Unger.

Spar- und Vorschussverein zu Schönheide in Liquidation.

Da die auf den 17. Mai anberaumte Generalversammlung wegen zu geringer Beteiligung der Mitglieder aufgehoben werden mußte, so wird eine neue Versammlung auf Freitag, den 1. Juni, Abends 8 Uhr im Schäfer'schen Local anberaumt.

Der Vorstand.

Dr. Penzel. Emil Dichtz.

Unser schon seit einer Reihe von Jahren in den meisten Familien allgemein beliebtes

Recht Amerikanisches Kaffeeschrot

ist das beste im Handel befindliche Kaffeesurogat. Es enthält nur der Gesundheit durchaus zuträglich Stoffe, ersetzt die billigeren Sorten des Bohnenkaffees vollständig und bildet für die feineren einen höchst angenehmen Zusatz.

In allen besseren Detail-Geschäften zu haben in Paqueten von 200 Gramm à 20 Pf.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Dommerich & Co., Buda-Magdeburg.

D. H.

Heute, Donnerstag: Scat-Abend.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 58,90 Pf.

Magdeburger-Sauerfohl

empfehlen

Julius Tittel

am Neumarkt. Filiale: Postplatz.

Druck und Verlag von G. Hannemann in Eibenstock.

Mauerziegel

I. Qualität, Klinkerhart gebrannt, empfiehlt vom

1. Juni ab pro Tausend (H. 31931 b.)

franco Bahnhof Eibenstock M. 33. —

Schönheide . 33. 30.

Ziegelmeister Dröge,

Arnold's Ziegelei,

Chemnitz, Fünftenstraße.

Dem Fräulein S. Günther

bringt die herzl. Glückwünsche nachträglich zu ihrem 19. Wiegenfeste

Ein Anbeter in der Ferne.

Hängematten

unter Garantie, versendet gegen Nachnahme

für Kinder Mark 3. 75.

Erwachsene . 6. 50.

Leipzig.

Die Fabrik:

Carl Beyde.